

Bruder Beckstein und Ninja Tendo

Kabarett „Das jüngste Gericht“ in der Teufelshöhle

POTTENSTEIN
Von Thomas Weichert

„Eigentlich war ja klar, dass es irgendwann dazu kommen musste. Und eigentlich war auch jedem klar, dass es längst überfällig war.“ So beginnt die Beschreibung des Kabarettstücks „Das Jüngste Gericht“ des Bamberger Kabarettisten Harald Rink und dessen Sanges- und Schauspielkollegen B. Free aus Schwäbisch Gmünd.

Gemeint ist dabei zwar, dass Gott beschließt, endlich das Jüngste Gericht abzuhalten. Da der Teufel aber davon Wind bekommt, hätte dieses Stück nicht besser in die bizarre Atmosphäre der Teufelshöhle passen können.

Das diesjährige Auftaktstück in der Reihe „Kultur in der Teufelshöhle“ musste am Samstagabend allerdings mit dem Champions-League-Finale in der Münchner Allianz Arena konkurrieren, weshalb vermutlich nur rund 60 Premierengäste in die Teufelshöhle gekommen waren. Neben charmanter Publikumsanimation und Improvisation besticht diese interaktive Comedy vor allem durch ihre vielen Livemusikeinlagen. Da springt Rink, der in mehreren Rollen, unter anderem als Bruder Beckstein, schlüpfte, schon einmal von der Bühne, um sich einen Herrn aus dem Publikum für einen flotten Tango zu angeln, nachdem sich die Dame seiner Wahl sträubte.

Die Gäste werden immer wieder mit einbezogen und erhalten auch eine „Sündenerklärung“, die sie nach dem

Muster einer Steuererklärung ausfüllen können. Ganz wichtig: Ab einer Sündenzahl von durchschnittlich zehn Sünden täglich ist dieser keine Sündenüberschussberechnung, sondern eine Sündenbilanz beizufügen. Außergewöhnliche Sündenbelastungen können sowohl die Frau als auch der Chef oder die Schwiegermutter sein, und wer dann noch fremde Sünden auf sich genommen hat, muss die Anlage „Kreuzigung“ ausfüllen. In den Hauptrollen dieser göttlichen Komödie der etwas anderen Art, wie könnte es auch anders sein, natürlich Gott und Teufel. Gott jedoch möchte am liebsten ohne den Teufel das Jüngste Gericht abhalten, hatte dieser ihn doch beim letzten Mal mit dieser Sintflut gehörig über den Tisch gezogen. Denn gerade einmal zwei von jeder Art hatte Gott noch abbekommen und der Teufel den ganzen Rest.

Mehr oder weniger hilfreich unterstützt von Petrus, auch bekannt als Gott-Hilf Fischer, dem russischen Leiharbeiterengel Igor und dem fränkischen Bußprediger Bruder Beckstein werden die verstorbenen Seelen auf „Das Jüngste Gericht“ vorbereitet. Aber dann kommt doch alles völlig anders, gelingt es doch den sieben Todsünden aus der Sicherungsverwahrung zu entfliehen. So dauert es auch nicht lange, bis ein erstes Opfer der Ewigen Verdammnis anheimgefallen ist. Nun heißt es für Gott und Teufel, sich in Sherlock Holmes Manier als kriminalistische Spürnasen zu bewähren. Als dann noch aufgrund eines Hackerangriffs durch den ominösen „Ninja



Tendo“ die Sündendatei unbrauchbar geworden ist, sind die beiden Protagonisten gezwungen, auf äußerst unkonventionelle Art und Weise zu entscheiden, wer in den Himmel und wer in die Hölle muss. Mit „Schlag den Teufel“, einer bunt-abstrusen Mischung aus diversen Game- und Castingshows, öffnet sich am Ende zum letzten Mal der Vorhang, bevor für alle anwesenden Seelen der letzte Vorhang fällt, und zwar für „immer und ewig“. Ein absolut sehenswertes Stück, besonders auch für Freunde des trockenen Humors.

INFO

Weitere Informationen zum diesjährigen Kulturprogramm in der Teufelshöhle im Internet unter: www.teufelshoehle.de/kultur_in_der_teufelshoehle.



Einen flotten Tango mit einem Besucher (oben) gab es beim „Jüngsten Gericht“ mit B. Free und Harald Rink (unten) zu sehen. Fotos: Weichert